

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einfl., 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich RM 1,80 (einfl.), 21 Pf Postgebühren zuzügl. 36 Pf Postgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Eberhardstr. 11, Zimmerstr. 65-61. — Telefon Postfach 1000 Berlin W. 249 19. — Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 95. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Ämliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow - Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung - Trebbiner Zeitung

Außerordentlich schwere Kämpfe an der Küste der Normandie

Schwerste Verluste der Landungsstruppen — Mehrzahl der Brückenköpfe zerschlagen

Gegner spürt Stärke deutscher Abwehr 24 Stunden nach Invasionsbeginn

Von Kriegsberichterstatter Adalbert Schwarz

Nachdem die deutschen Truppen am 6. Juni die zwischen Cherbourg und Le Havre aus der Luft gelandeten Briten und Nordamerikaner teils ins Meer geworfen und teils auf schmale Küstenbänke zurückgedrängt hatten, begann der Feind, wie erwartet, in den Abendstunden die zweite Angriffswelle. In zahlreichen Stellen folgten schwere Bomber mit angehängten Raketenlegern in Gruppen von je 100 Flugzeugen und mehr in das normannische Küstengebiet ein. Zahlreiche Staffeln gerieten in das Sperrengebiet der Küste, wie der Gefechtsbericht der deutschen Abwehr berichtet. Die Masse der Raketenleger ging im Dreck auf. Die übrigen flüchten südlich der Küste, im Raum Caumont sowie an der Ost- und Westküste

der Halbinsel Cotentin aus. Außerdem bombardierten schwere Verbände des Feindes die Abriegelung der Landstellen und des Hinterlandes. In farten nachlässigen Kämpfen rieben unsere Truppen die Masse der in ihrem Rücken gelandeten Fallschirmtruppen auf und säuberten das Hinterland von Versprengten.

Die Verluste des Gegners an Menschen und Waffen waren außerordentlich hoch. Die Höhenrücken im Inneren der normannischen Halbinsel und das Gelände zwischen Dne und Vire sind von zahllosen abgestürzten Raketenlegern und gesunkenen Fallschirmtruppen bedeckt. Mehrfach gestörten geschlossene Einheiten in deutsche Gefangenschaft.

Bei der Kriegsmarine, im Juni (PK). Als sich am Abend des 6. Juni nach Kampf- und ereignisreichen Tag die Dunkelheit über den Kanal senkte, da steigerte sich die Wahrscheinlichkeit aller unserer Männer im weitausläufigen Küstengebiet an der Erwartung weiterer feindlicher Großunternehmen an anderer Stelle. Inzwischen ist der neue Tag angebrochen. Es kam während der Nacht zu keinen wesentlichen Aktionen außerhalb des Hauptkampfgebietes zwischen Cherbourg und Le Havre, wo der Feind durch die mit dem Mut der Verzweiflung in den ihm verbliebenen Küsten Truppen zu Lande versuchte und schwerbeladene Raketenleger in mehreren Wellen in den Kampf warf.

Es herrscht Kanalwetter. Riesigende schwere Wollen wandern über die Meerenge. Die See ist unruhig. Wind und Regen hielten während der Nacht an. Der Morgen hüllt die Landschaft in ein trübes graues Licht. Der Morgen hat die tarrende Küste, unter der sich die Kampfhandlungen in den Schwerpunkt im Küstengebiet des großen, halbfreisichtigen Seine-Beckens und in den vorgelagerten Gewässern vollzogen, weggerafft und die küstennahen Küsten abgerieben. In diesem zweiten Tag des Kampfes sind die verflochtenen 24 Stunden ereignisreich war von hier aus keinen in sich geschlossenen Überblick über die Gesamtlage mit allen ihren Einzelheiten, aber eines steht fest: Die vom Feind begonnene Invasion brachte, da ihr Charakter als Großunternehmen bereits im Laufe des gestrigen Tages klar erkennbar wurde, die Gewissheit, daß dieser erste kraftvoll geführte Stoß gegen die westliche Fronte unseres Kontinents von unseren Truppen bis jetzt aufgefangen und wesentliche Teile der Einbruchsräume restlos beseitigt wurden.

Die kombinierten Feindangriffe richteten sich von Beginn an gegen die Küste zwischen St.-Baast und Deauville. Der Gegner operierte mit allen erdenklichen Mitteln. Vorgekürzte Fallschirmtruppen marschieren ab, die sich sehr schnell als mit Sprengstoff gefüllte Strohputzen erwiesen. Wichtige Fallschirmtruppen setzte er ab, die besonders südlich der Küste vollkommen vernichtet oder gefangen genommen wurden. Dann trieb er große Mengen von Sturm- und Landungsbooten unentwegt gegen die Küste und ließ die gelandeten Truppen, sofern sie soweit kamen, mit Enterteilen die Steilküste bestimmen, und schließlich, besonders in den späten Abendstunden, setzte er ganze Verbände schwerer Transportflugzeuge ein, die die geschleppten Raketenleger zu Hunderten über ihre vorgezeichneten Zielräume drachten.

Alle diese Aktionen wurden vollzogen im Schutze ihrer feindlichen Jagd- und Kampfverbände und schwerer, mittlerer und leichter Seestreitkräfte. Schwere Seestreitkräfte des Gegners sammelten sich immer wieder in den Gegengebieten von St.-Baast, Dytrem und Le Havre. In ihrem Schutze fanden zahlreiche Truppentransporte, Sicherungsfahrzeuge und Landungsboote.

Wittwoch früh fand der Feind längs des Küstengebietes Dne in Richtung Caen und weiter westlich bei Arromanches, einem kleinen Ort an der Küste, sowie bei Marouf, das noch weiter westlich, also in Richtung Cherbourg liegt. Der ununterbrochene, äußerst stark kombinierte Stoß des Gegners während der verflochtenen 24 Stunden stand in keinem Verhältnis zu den ihm verbliebenen Landungsbooten, zumal sich nur unsere Truppen, unterstützt durch sehr starke, vollendete Einflüge unserer Luftwaffe, dem Feind verhalten entgegenzusetzen. So etwa stellte sich die Lage in den Morgenstunden des 7. Juni.

In vorbereiteter Linie oder fast die Kriegsmarine dem Feind bei keinen Kooperationen gegenüber. Auch heute noch standen unsere Sicherungstreitkräfte Torpedo- und Schnellboote am Feind. Je nach der ihnen zugewiesenen Aufgabe hielten sie ihre Position im Rahmen der Vorkessicherung oder griffen, ungeduldet des materiellen Kräfteverhältnisses, die gegnerischen Verbände an, wo sie nur aufspürten waren. Aus den eigenen Einflügelungen und Funkprüfungen ist schon zur Stunde klar ersichtlich, daß ausnahmslos alle Verbände der Sicherungstreitkräfte in den frühen Morgenstunden befehlsgemäß ihre Bestimmungslinien wieder erreicht haben. Auch in der ersten Nacht ging nur ein Vorpostenboot durch Minenminen verloren. Allein hieraus ist ersichtlich, mit welchem Erfolg unsere schwimmenden Verbände ihre Aufgaben trotz der schrecklichen Materialübermacht der feindlichen Seestreitkräfte durchgezogen haben.

Der Führer empfing Ungarns Ministerpräsidenten

Führerhauptquartier, 7. Juni

Der Führer empfing heute den Kgl. Ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Imre Sztajay, der mit dem Chef des Kgl. Ungarischen Generalstabes, Generaloberst Wörös, am 6. Juni zu einem Besuch eintraf.

In einer herzlichen Aussprache wurden die von Geiste der Freundschaft bestimmten Beziehungen des Reiches zu Ungarn sowie die aktuellen Fragen der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit in der gemeinsamen Kriegsführung der beiden Völker behandelt.

In den verschiedenen Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel teil. Am Abend waren die ungarischen Herren Gäste des Reichsaußenministers.

Eichenlaub für Feldwebel

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Ferdinand Wegener, Zugführer in einem Panzergrenadierregiment aus den deutschen Donaugauen, als 488. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Blutige Ernte in der Seine-Bucht

Gleichzeitig legte der Feind mit schwerer Schiffsartillerie eine Feuerlinie über die alten Landstellen und begann Verstärkungen an Land zu bringen. In einem Abschnitt schoben sich zwischen den ausgebrannten oder noch schmelzenden Wracks von über 30 großen Landungsfahrzeugen die voll besetzten Boote an den Strand heran. Die Küstenerhebung und unsere in Wellen anstreichenden Kampftruppen hielten unter dem Briten und Nordamerikaner blutige Kämpfe. Vor Bomben getroffen sank unter anderem ein etwa 6- bis 7000 t großer Transporter.

Während der Auslösung gelieferten leichte deutsche Seestreitkräfte die in der Einbuße zusammengezogene feindliche Landungsflotte an. Mehrere der führenden Kriegsschiffe erlitten Torpedotreffer. Weitere Schiffsverluste hatte der Feind durch das Feuer schwerer Batterien und durch hochgehende Seeminen.

Nach dem Niederkämpfen der hinter unseren Küstenerhebungen aus der Luft abgeworfenen Truppen brachten unsere Verbände von neuem auf die Landstellen. In kleinerer Brückenkopf im Gebiet der Brückenmündung und nördlich davon sowie die Widerstandskämpfer im Inneren der normannischen Halbinsel wurden befestigt.

Die Lage der einzelnen Landpunkte zueinander läßt Rückschlüsse auf die Absichten des Gegners zu. Die Nordamerikaner versuchten durch ihre am Bire und gegenüber der Kanalmitte Jersey an Land gebracht oder abgeworfenen Kräfte die normannische Halbinsel mit Cherbourg abzuschneiden. Aus den Vorkämpfen der im Raum der Dreimündung stehenden Briten ist weiterhin erkennbar, daß der Feind seinen vorigen Brückenkopf zu erweitern strebt. Kennzeichnend für den bisherigen Ablauf der Kämpfe ist neben dem riesigen Aufgebot des Gegners an Menschen, Waffen, Schiffen und Flugzeugen vor allem die Tatsache, daß er alle seine verfügbaren Kräfte immer nur in dem gleichen Raum einsetzt.

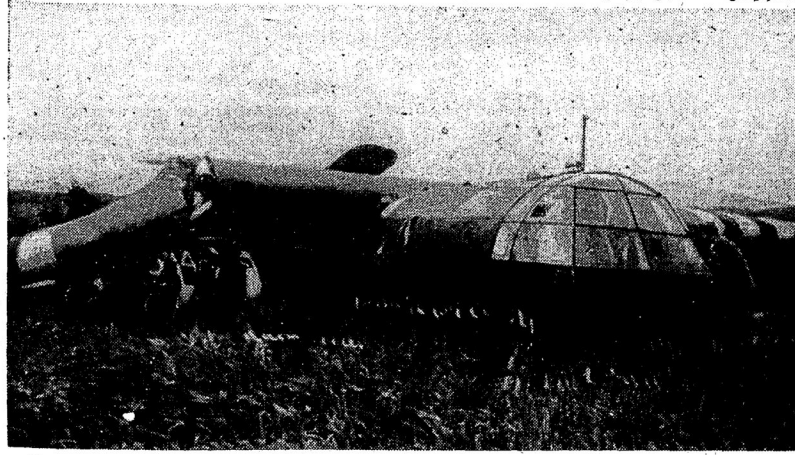
Die sowohl in den Morgen wie in den Nachmittagsstunden vor der Küste zwischen Caumont und Dne in die beobachteten feindlichen Verbände hatten offenbar nur die Aufgabe, zu



Weltbild-Glossar

tauschen. Sie haben bislang jedenfalls keinen Landüberwurf gemacht.

In den ersten 24 Stunden der Invasion hat sich der Feind durch nichtschüssiges Dysten Raketenkräfte und durch Masseneinsatz seines von zwei Weltreichen bereitgestellten Materials eines etwa 40 Kilometer breiten, jedoch nur wenige Kilometer tiefen Küstentrefens sowie einiger kleiner Landstellen bemächtigen können. Dieses Ergebnis mußte er mit riesigen Verlusten an Menschen sowie zahlreichen Schiffen, Flugzeugen und Waffen bezahlen. Der Gegner hat die Stärke der deutschen Abwehr zu spüren bekommen, und jeden Schritt weiter beantwortet unsere Truppen durch immer härter werdende Gegenschläge.



Einer von den vielen abgeschossenen Raketenlegern der anglo-amerikanischen Invasionsstruppen. Bild rechts: In den Gefängnissen dieser Gefangenen spiegelt sich der ungeheure seelische Druck, den die gewaltige deutsche Abwehr auf sie gemacht hat

FK-Aula, Kriegsbildungs-Schule (Sch)